

litrix.de

GERMAN LITERATURE ONLINE

Melanie Laibl / Dorothee Schwab
Ein Waldwicht fliegt in den Oman
Eine Reise in Reimen
Kookbooks Verlag
Berlin 2008
ISBN 978-3-9374-4531-1

Textauszug
S. 1-32

© 2008 Kookbooks Verlag, Berlin



Ein Waldwicht fliegt in den Oman

Eine Reise in Reimen

Wenn die Bäume dichten könnten,
würden sie bestimmt berichten,
dass in ihren breiten Kronen
gerne kleine Wichte wohnen.

Waldwichte sind winzig klein,
aber groß im Träumen –
vom Beerennaschen, Bärenärgern,
vom Schaukeln in den Bäumen.

Ein Waldwicht sitzt auf einem Baum
und baumelt mit den Beinen,
er träumt einen verrückten Traum –
ganz anders als die andern Kleinen.

Anstatt zu Hause still zu sitzen,
möcht' er rund um den Erdball flitzen.
Nur: Wie stellt das einer an,
der von Natur nicht fliegen kann?

Das denkt er und fällt dabei fast
– pardauz! – von seinem Lieblingsast.

Er sinnt im Winter, übt im Frühling,
hofft den ganzen Sommer lang.
Hört in der Luft die Vögel lachen –
doch ohne Flügel, nichts zu machen.

„So ist es wohl“, seufzt tief der Wicht,
„der eine fliegt, der andre nicht.“

Erst als im Herbst die bunten Blätter
lustig durch die Lüfte kreisen,
lacht der Wicht, er dankt dem Wetter –
und bittet eins, mit ihm zu reisen.

„Raschelblatt, Raschelblatt,
flieg und flieg mit mir!
Ich wär so zwirbelwirbelgern
dein Waldwichtpassagier.“

So macht der Wicht sich auf die Reise,
steigt auf und aus dem Wald ganz leise,
schwebt über Berg und über Tal
und findet das phänomenal.

Mit an Bord: sein ganzer Mut
und sein Lieblingseichelhut.

Ein Waldwicht, der fliegt nach Spitzbergen
und sucht nach glitzerkalten Zwergen.
Sein Blatt erschauert, friert ihm ein
und will nicht mehr sein Flugzeug sein.

Zum Glück genügt ein Eisbär-Hauch
und Blatt und Waldwicht tauen auf.

Ein Waldwicht fliegt nach Afrika,
genau gesagt nach Sansibar.
Im Sturzflug streift er zwei Giraffen
und landet mitten unter Affen.

Hui! – Eh er sich's versehen kann,
treibt Wüstenwind sein Blatt voran.

Ein Waldwicht fliegt ein Stück, ein langes,
und badet voll Genuss im Ganges.
Dort trifft er eine heilige Kuh,
doch die sagt auch nichts außer „Muuhhh“.

Nach ganz viel Curry, Dhal und Reis
wird's unterm Eichelhut recht heiß!

Ein Waldwicht fliegt zu den Chinesen,
die Buchstaben aus Bildern lesen.
Dort schenkt man ihm – wir seh'n es hier –
ein kompliziertes Souvenir.

Preiselbeeren mit Stäbchen fassen?
Da muss der Waldwicht leider passen.

Ein Waldwicht fliegt ins Land des Samba
und tanzt mit einer grünen Mamba.
Die Brasilianer applaudieren –
sie woll'n den Waldwicht adoptieren!

So sehr ihn auch die Trommeln locken –
er dankt und macht sich auf die Socken.

Ein Waldwicht fliegt nun nach Neuseeland.
Dort gibt es Kiwis und viel Meersand.
Auch sportlich auf den Wellen reiten
ist angesagt in diesen Breiten.

So wandelt unser Wicht – nicht dumm –
sein Raschelblatt zum Surfbrett um.

Ein Waldwicht fliegt in den Oman
und peilt eine Oase an.
„Willkommen“, spricht ein Flaschengeist.
„Sieht aus, als wärst du weit gereist!“

Nur eins erschwert sein Bleiben sehr:
der rege Teppich-Flugverkehr.

Ein Waldwicht gönnt sich eine Rast
und denkt an seinen Lieblingsast.
Wie es wohl seinen Freunden geht?
Und ob sein Haus im Baum noch steht?
Da gibt's nur eins – heim auf die Lichtung!
Das Raschelblatt bestimmt die Richtung.

Sie zwirbelwirbeln hoch und weit,
und wie im Flug vergeht die Zeit.
Bald seh'n sie ihre Bäume blinken
und Wichte wild mit Hüten winken.

„Wicht in Sicht!“, erschallt der Jubel,
schon landen sie im tollen Trubel.

Ein Waldwicht, so wird hier bekundet,
hat den Erdball ganz umrundet.
Die Reise macht ihn um ein Haar
zum internationalen Star.

Und als ich ihn danach gefragt,
hat er mir ins Ohr gesagt:
Besser folge deinen Träumen,
als das Leben zu versäumen!